

Monotones Lied

von Hanns Dieter Hüsch

Text für 2 Sprecher/innen

Länge: Ca. 5 Minuten

Sprecher/in 1: Jede Nacht um 2 Uhr aufstehn
Und um halb 3 in den Bus
Der schon voll mit Arbeiterkollegen
Die sich wie die Kinder noch im Schlaf bewegen
Weil die Nacht sehr kurz sein muss.

Sprecher/in 2: Und der Bus rumpelt durchs Gelände
Von Marienbaum zur Hütte nach Rheinhausen
Flaches Land und nirgendwo vier Wände
Wiesen nehmen hier kein Ende
Graues Licht kennt keine Pausen.

Sprecher/in 1: Denn um 6 Uhr beginnt die Schicht
Hacke Schaufel Schotter neue Schwelle
Noch ein Schlag für alle Fälle
Denn sonst hält die Schiene nicht.

Aus-gekoffert raus den Schotter
Einzweidrei und einzweidrei
Und ein bisschen schneller bisschen flotter
Nächste Strecke Schiene frei.

Raus den Schotter rein die Schwelle
Bücken schaufeln hacken kontrollieren
Noch einmal dieselbe Stelle
Rottenarbeiter sind schnelle
Bis sie ihren Rücken spüren.

Sprecher/in 2: Und um 2 Uhr ist die Schicht zu Ende
Dann um halb 3 wieder in den Bus
Müde Augen aufgerissne Hände
Und 3 Stunden noch mal durchs Gelände
Kartenspiel und Fußballstuss.

Dann ein bisschen noch im Garten kramen
Und den Kindern schnell Gut Nacht gesagt
Lebenslänglich Ja und Amen
Ohne Glanz und ohne Namen
Keiner der nach seinen Träumen fragt.

Sprecher/in 1: Jede Nacht um 2 Uhr aufstehn
Und um halb 3 in den Bus
Der schon voll mit Arbeiterkollegen
Die sich wie die Kinder noch im Schlaf bewegen
Weil die Nacht sehr kurz sein muss.

Sprecher/in 2: Da ist nichts mit Goethe und mit Schiller
Feinem Geist ästhetischem Konfekt
Keiner übt hier Tonleitern und Triller
Niemand kennt hier Dürrenmatt und Miller
Wenn man mal in dieser Mühle steckt.

Sprecher/in 1: Halb sechs dann an Ort und Stelle
Denn um 6 beginnt die Schicht
Hacke Schaufel Schotter neue Schwelle
Noch ein Schlag für alle Fälle
Denn sonst hält die Schiene nicht.

Sprecher/in 2: Das ist mir im Kopf geblieben
Und aus dem Erinnerungsmüll
Habe ich's jetzt aufgeschrieben
Weil und das ist gar nicht übertrieben
Weil ich's nicht vergessen will.

Damals als ich nur für 90 Tage
So als Werkstudent bei Krupp und Thyssen
Sah ich viele Menschen die in dieser Lage
Dort für immer und für alle Tage
Dieses monotone Leben leben müssen.

Sprecher/in 1: Und um 2 Uhr ist die Schicht zu Ende
Dann um halb 3 wieder in den Bus
Müde Augen aufgerissne Hände
Und 3 Stunden noch mal durchs Gelände
Kartenspiel und Fußballstuss.

Sprecher/in 2: Dann ein bisschen noch am Fernsehkasten
Rumgedreht und wieder ausgemacht
Mit der Frau noch schnell besprochen
Was Kinder so am Tag verbrochen
Und schon ist sie wieder rum die Nacht.

Sprecher/in 1: Jede Nacht um 2 Uhr aufstehn
Und um halb 3 in den Bus
Der schon voll mit Arbeiterkollegen
Die sich wie die Kinder noch im Schlaf bewegen
Weil die Nacht sehr kurz sein muss.

Sprecher/in 2: Zugegeben diese vielen Zeilen
Sind kein polyphones Kunstgedicht
Doch die so an uns vorübereilen
Aufgebraucht zermürbt und kaum zu heilen.

Sprecher/in 1: Guckt doch diesen Menschen einmal richtig ins Gesicht
Guckt doch diesen Menschen einmal richtig ins Gesicht.

*Hanns Dieter Hüsich, © Damokles Verlag, Ahrensburg
Aus: „Anspiele – Antexte 1“, Materialheft 35 der Beratungsstelle für Gestaltung von
Gottesdiensten und anderen Gemeindeveranstaltungen, 60431 Frankfurt*

Überlegungen zum Text

- Wie sieht der Arbeitsalltag der zuhörenden Gemeinde aus?
- Wann müssen sie täglich aufstehen?
- Wieviel Zeit brauchen diese, um zu ihrem Arbeitsplatz zu kommen?
- Und wie kommen sie dahin?
- Was tun sie den ganzen Tag über?